



Der Neubau des Kantonsspitals in Frauenfeld.

Ein Tag im Spital

Ein Spital ist ein sehr komplexes Gebilde, in dem viele Prozesse ablaufen, die zu beschreiben unsere Möglichkeiten bei weitem übersteigen. Aus diesem Grunde möchte ich mich auf eine Perspektive beschränken, nämlich die der Pflege.

Morgens um sieben beginnt unser Dienst.

Um sich vorher ausgiebig zu informieren, kommen die meisten Mitarbeiter bereits ab 06.30 Uhr.

Ihnen sind bestimmte Patienten und Patientinnen zugeteilt, für die sie die Verantwortung übernehmen und für die sie den ganzen Tag zuständig sind.

Sie übernehmen sowohl pflegerische als auch administrative Aufgaben.

Noch vor dem Frühstück betreten sie die Zimmer, kontrollieren und verteilen die Medikamente, bereiten die Patienten und Patientinnen für das Frühstück vor und überwachen ihre Vitalparameter.

Nach dem Frühstück kommen die Visiten. Sie erfolgen gemeinsam mit dem jeweils zuständigen Arzt und bestimmen die weitere Behandlungsstrategie. Jede Verordnung und jede Massnahme muss dabei dokumentiert werden. Alles soll lückenlos nachvollziehbar sein. Anschliessend wird die Körperpflege durchgeführt. Hierbei soll der Patient unterstützt und in seinen Fähigkeiten weiter gefördert werden. Für die Pflege ist es eine gute Möglichkeit die Hautverhältnisse und den Zustand des Patienten zu beurteilen. Auch für eine kleine Unterhaltung ergibt sich hierbei manch gute Gelegenheit.

Im Laufe des Vormittags kommen andere Dienste hinzu. Sozialdienst, Physiotherapie, Seelsorger, Schmerzdienst und viele andere sind um sein Wohl bemüht.

Der Rest des Tages ist weitgehend von administrativen, organisatorischen und weiteren pflegerischen Aufgaben bestimmt. Die gute Betreuung unserer Lernenden und Studierenden ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe die unsere Aufmerksamkeit verlangt.

Die Aus-- und Weiterbildung unseres spitals ist uns ein wichtiges Anliegen. Um der fortlaufenden medizinischen Entwicklung folgen zu können bieten wir ein breit gefä-

chertes Angebot an Fortbildungen an. Die Menschen werden immer älter und möchten immer länger in ihrer häuslichen Umgebung leben. Häufig können sie dann zumindest übergangsweise nicht zurück. Man muss sich nach Alternativen umsehen und gemeinsam eine Lösung finden. Daraus ergeben sich auch noch andere Aufgaben. Für den Betroffenen selber bedeutet dies oft eine schwerwiegende Veränderung. Es bedeutet ein Verzicht auf Selbständigkeit und die Abhängigkeit von anderen Menschen. Eine bittere Erfahrung für Menschen die es gewohnt waren, ihr Leben selbst zu bestimmen.

Auch mit dieser Art von Problemen sind wir konfrontiert. Hier hilft nur das Gespräch mit dem Betroffenen und seinen Angehörigen und das hinzuziehen von spezialisierten Diensten.

Wir sind mit vielen unterschiedlichen Emotionen konfrontiert. Freude, Hoffnung, Schmerz, Angst, Enttäuschung, Trauer und vielem anderen. Dem zu begegnen ist nicht immer leicht. Die Zusammenarbeit im Team und der Rückhalt von Kollegen und Vorgesetzten sind dabei sehr wichtig. Unser Beruf ist ein sehr personalintensives Geschäft was ein gutes Personalmanagement ngt. Eine gute Ausbildung unserer Lernenden in vielen Berufen bietet uns dabei immer wieder die Möglichkeit auf eigenen Nachwuchs zurückzugreifen. In Anbetracht der schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt ist dies eine wertvolle Ressource. Wir können ein breites Spektrum an Weiterbildungen anbieten und damit die Attraktivität unseres Berufes steigern. Es ist schön zu spüren wie viele motivierte, interessierte und engagierte junge Menschen es gibt die zu uns kommen.

Die gemischten Teams unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen und Kulturen funktionieren gut und schaffen eine bunte und persönliche Atmosphäre. Wir spüren jeden Tag wie sehr uns der Auftrag am Patienten eint und uns immer wieder neu motiviert. Die Pflege unserer Patienten und ntinnen findet an 365 Tagen und rund um die Uhr statt. Die Schichtarbeit ist damit unerlässlich was häufig ein normales Familienleben erschwert. Auf der anderen Seite ist es gerade für unsere jungen Mütter am Wochenende eher möglich zu arbeiten und die Kinder dem Partner zu überlassen. Wir haben viele Teilzeitmitarbeiter auf deren Möglichkeiten wir Rücksicht nehmen. So ist es oft möglich im Beruf zu bleiben und Familie und Arbeit miteinander zu vereinbaren.



Alexander Maier
Bereichsleiter Pflege Chirurgie



Spital Thurgau

FRAUENFELD